

Ausstellung erinnert an Gandhi

Die Fotokünstlerin Anja Bohnhof hat Stationen des indischen Weltveränderers besucht. Dabei hat sie auch hinter sonst verschlossene Türen geschaut

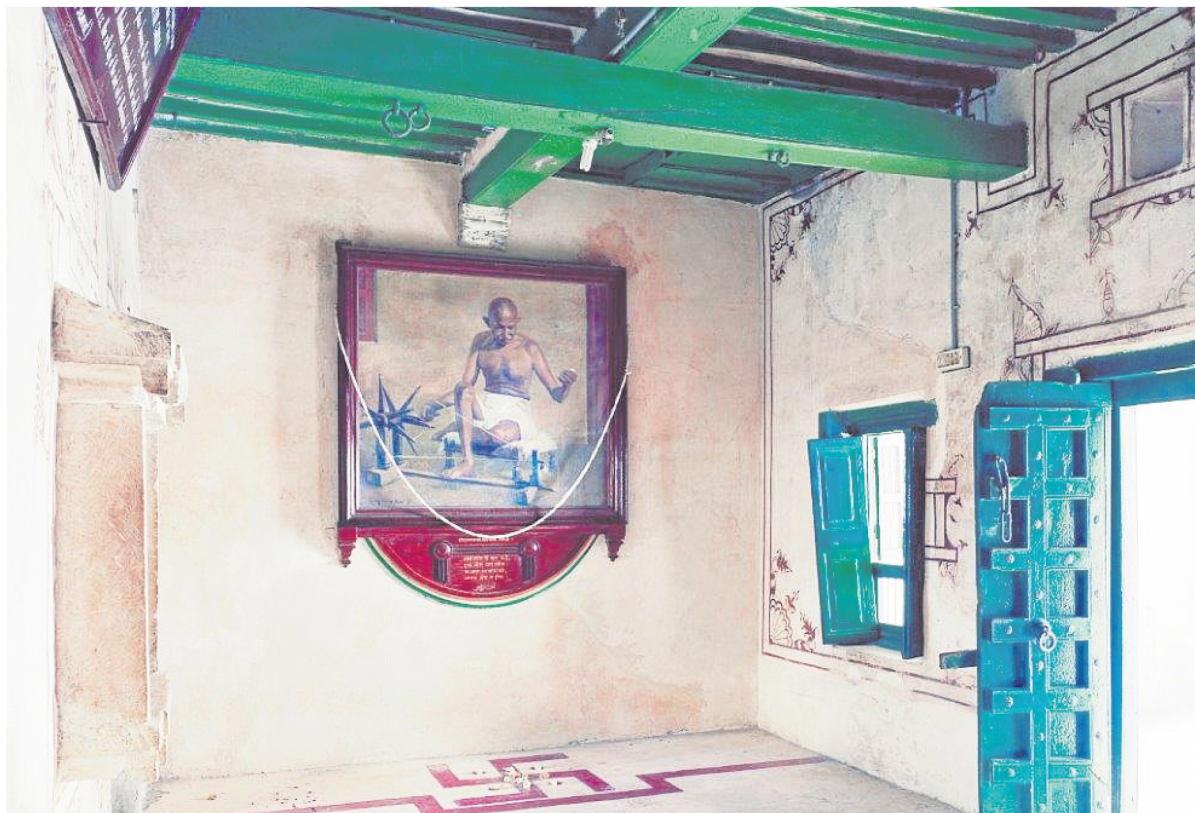
Von Anne Horstmeier

Die Fotografin Anja Bohnhof setzt sich schon seit Jahren mit indischen Themen auseinander. Sie hat Serien wie „Bahak“ über die Lastenträger oder „Books for sale“ über das Buchviertel in Kolkata gemacht. Ihre aufwendigste Arbeit ist zum 150. Geburtstag von Mahatma Gandhi entstanden. Eine Auswahl aus den 78 Bildern des Buchprojekts „Tracking Gandhi“ ist jetzt im Kunstraum von Dr. Manhardt Barthelmie im Mercatorhaus an der Königstraße zu sehen.

Reisen nach Südafrika, Indien und Bangladesch

Wer nach Indien reist, kommt an der „großen Seele“ (so der übersetzte Ehrentitel Mahatma) nicht vorbei, obwohl seine Botschaft in Zeiten des von Premierminister Narendra Modi angeheizten Hindu-Nationalismus kaum noch zu hören ist. Über einen Zeitraum von fünf Jahren lang ist Anja Bohnhof zu den Orten in Südafrika, Indien und Bangladesch gereist, an denen Gandhi gewirkt hat.

Wer schon mal nur ein Touristenvisum für Indien beantragt hat, glaubt sofort, dass die indische Bürokratie eine unmenschliche Geduld und Hartnäckigkeit erfordert. So wäre sie fast daran gescheitert, den ehemaligen OP-Raum im Sassoon Hospital in Pune zu fotografieren, in dem Gandhi am Blinddarm operiert wurde, schildert Anja Bohnhof. Eine Woche lang habe sie das Direktorenzimmer belagert – erfolgreich, wie die Fotografie des schlichten Raums zeigt. Hierher war Gandhi 1924 zu einer Notoperation aus dem Gefängnis gebracht worden, wo er eine Haftstrafe verbüßte wegen des Auf-



Der Ausschnitt aus einer Fotografie von Anja Bohnhof zeigt Gandhis Geburtshaus in der kleinen Hafenstadt Porbandar im Bundesstaat Gujarat.

FOTO: ANJA BONHOF

rufs zum Boykott aller Institutionen der britischen Kolonialmacht.

Die fotografische Reise an die geschichtsträchtigen Orte in ihrem heutigen Zustand beginnt dort, wo am 2. Oktober 1869 Mohandas Karamchand Gandhi geboren wurde: Das Haus in Porbandar im Bundesstaat Gujarat, heute eine Stätte der Erinnerung. Sie führt nach Südafrika, wo Gandhi, der in England Jura studiert hatte, als Anwalt arbeitete. Als „Nicht-Weißer“ war er aus der ersten Klasse im Zug verwiesen worden und musste eine Nacht im Wartenraum des Bahnhofs Pietermaritzburg verbringen: Ein Wendepunkt in seinem Leben.

Anja Bohnhof hat die Gefängnisräume fotografiert, in denen Gandhi saß – unter anderem im Gefängnis Constitution Hall in Johannesburg, wo später auch Nelson Mandela inhaftiert war. Sie zeigt Aschrams, in denen Gandhi und seine Anhänger lebten nach den Regeln Besitzlosigkeit, Wahrheit, Gewaltlosigkeit und sexuelle Enthaltbarkeit, sie führt an die Orte seiner Kampagnen wie dem berühmten Salzmarsch, mit denen er auf die Ausbeutung der Inder durch die Kolonialmacht aufmerksam machte, sie zeigt das Sterbezimmer seiner Ehefrau Kasturbai während der Haft im Aga Khan Palast in Pune 1944.

Schließlich geht es nach Noakhali im Ganges-Delta in Bangladesch. Nachdem sich abzeichnete, dass mit der Unabhängigkeit das Land in das hinduistische Indien und muslimische Pakistan geteilt werden würde, unternahm der Hindu Gandhi einen Friedensmarsch durch die überwiegend muslimische Region. Doch die blutigen Kämpfe nach der Teilung konnte Gandhi nicht verhindern. Er wurde selbst Opfer eines extremistischen Hindu-Nationalisten, der ihn am 30. Januar 1948 in Neu Delhi erschoss. Gandhis Asche wurde an verschiedenen Orten verstreut, Anja Bohnhof fotografierte einen: den nebelverhangenen Zusammenfluss der Flüsse Ganges, Yamuna und Saraswati.

Es sind sehr stille Fotografien, die die 1974 geborene Künstlerin, die in Dortmund lebt, gemacht hat. Sie zeigen fast menschenleere und fast farblose Orte, nicht das laute, bunte, überwältigende Indien.

Es sind zumeist bescheidene Räume, die zur Erinnerung an einen Menschen einladen, der zu einer Ikone geworden ist, vergleichbar mit dem Dalai Lama heute. Anja Bohnhof sagt, je mehr sie sich mit Gandhi beschäftigt habe, desto tiefer sei ihre Verbeugung vor ihm: „Gandhi macht Mut.“

Ausgezeichnetes Fotobuch

- Die Ausstellung wird am Samstag, 18. Januar, von 17 bis 20 Uhr im **Mercatorhaus an der Königstraße 61** eröffnet. Es spricht Julius Reubke, Autor des Buchs „Indien im Aufbruch“. Die Öffnungszeiten sind montags, dienstags und donnerstags, 14 bis 17 Uhr.

- **Das Buch „Tracking Gandhi“** mit 78 Bildern und Texten unter anderem von Gandhis Urenkel

Tushar Arun Gandhi ist bei Edition Inventio, Dortmund, erschienen (34,90 Euro); es liegt auch in der Ausstellung aus.

- Der Zahnarzt Dr. Manhardt Barthelmie fliegt seit 2007 **einmal pro Jahr nach Südindien**, um dort vor allem Schulkinder ehrenamtlich zu behandeln. Er gehört der Organisation „German Dentist Carehood International“ an.



Zahnarzt Dr. Manhardt Barthelmie stellt die Fotografien von Anja Bohnhof aus. FOTO: TANJA PICKARTZ / FFS